

DIE REICHSKANZLEI

EINE WERKANALYSE

CHRISTOPH NEUBAUER

DIE EINGANGSHALLE

ALBERT SPEER

Neue Reichskanzlei/ Interior/ Voßstraße 5/ 1937-1950

Inhalt

Vorwort.....	5
Vorlagen für die 3D-Rekonstruktion	6
Der erste Entwurf von Leonard Gall	7
Die Unterschiede zwischen Entwurf und Ausführung	8
Die Erbauung	16
Die Namensgebung	18
Die Grundform der Eingangshalle	18
Die Eingangshalle als Haupteingang zum Führerbau	24
Die verwendeten Materialien	30
Die Gestaltung der Wände	32
Die Deckengestaltung	49
Der Fußboden	52
Die Möbel	53
Die technische Ausstattung.....	74
Die Zerstörung	76

Wer in die Eingangshalle eintrat, konnte meist nicht einfach geradeaus in den Mosaiksaal weiterlaufen. Denn in der Eingangshalle wurden den Besuchern von den SS-Dienern die Jacken oder Mäntel abgenommen und

von hier in die Garderoben gebracht. Die Eingangshalle war also ein erster Sammelpunkt, an dem die Gäste zur Ruhe kommen sollten, bevor sie sich auf den Weg in die Repräsentationsräume machen würden.

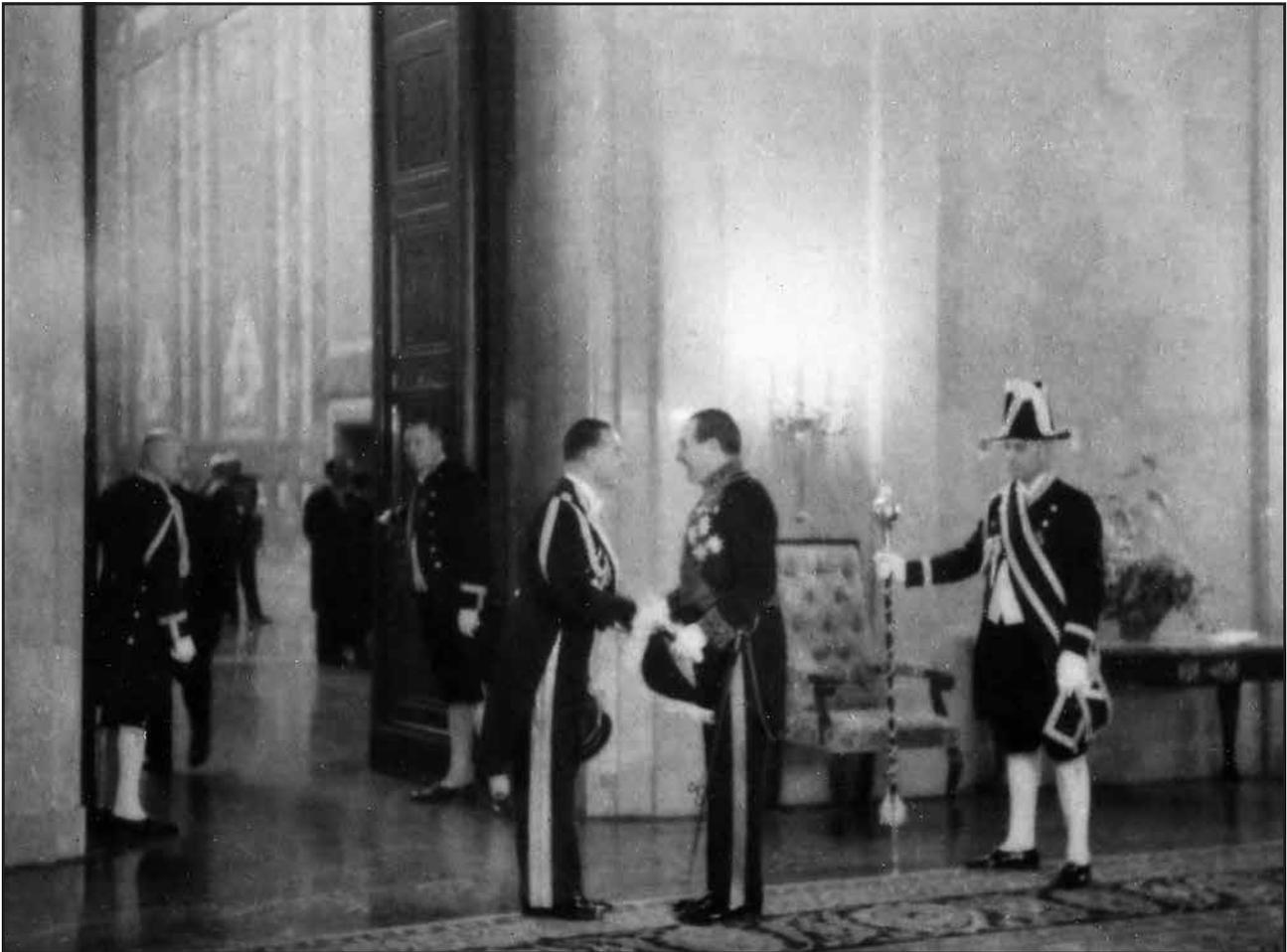


Abb. 43 Das Foto (ca. 1939) zeigt, wie SS-Diener die Gäste an der Tür zum Mosaiksaal empfangen.

Die Funktion der Eingangshalle als ein Ruhe-
raum wurde von Albert Speer auch gestalte-
risch untermalt. So stand die Eingangshalle in
keiner direkten optischen Verbindung mit der
Außenwelt. Denn das Leben auf der Straße
wurde über tiefe Laibungen der zweifachen
Fenster gänzlich von den Innenräumen ab-
geschottet.

Selbst ein Blick in den Ehrenhof war von
der Eingangshalle aus nicht möglich, da die
Scheiben der beiden Fenster geätzt und teil-
weise eingefärbt waren.

Die Besucher der Neuen Reichskanzlei be-
traten mit der Eingangshalle also eine dem
realen Leben entrückte Welt, abgeschottet
und orientierungslos und damit hilflos auf die
Führung durch die SS-Diener angewiesen.



Abb. 44 Die Ostwand mit den beiden Fenstern

Der Zwischenraum zwischen den Fenstern des Ehrenhofes und der Eingangshalle war 2,00m tief. Um diese tiefen Fensterschächte nicht sichtbar werden zu lassen, entschloss sich Albert Speer, wie schon Leonard Gall zuvor, in der Eingangshalle eigenständige Fenster zu installieren. Dadurch stellte er sicher, dass die sehr tiefen Fensterschächte weder vom Ehrenhof her noch von der Eingangshalle aus erkennbar waren. Bedingt durch die mehr als 2 Meter dicke Ostwand ergab sich

jedoch auch, dass kein direktes Licht durch die Fensteröffnungen in die Eingangshalle hineinreichen konnte. Das lag nicht nur an der Dicke der Wand, sondern auch an der Tiefe des Portals im Ehrenhof. Denn wenn man bedenkt, dass diese beiden Fenster die einzige natürliche Lichtquelle für den Raum bildeten, kann man davon ausgehen, dass ohne den Einsatz von zusätzlicher künstlicher Beleuchtung die Eingangshalle extrem dunkel gewesen sein muss.



Abb. 55 Schnitt durch den Fensterschacht - Innen - und Außenfenster lagen ca. 2,3m voneinander entfernt.

Doch trotz der offensichtlichen Machtpräsentation an dieser Stelle gestaltete Albert Speer die Tür in einer Detailtreue, die größten Wert auf die ästhetische Gesamtausstrahlung legte. So variierte er in der Tür zur Eingangshalle die gestalterischen Grundprinzipien, die er auch in den Gestaltungen der Außentüren der Neuen Reichskanzlei verwendete. Bei der Eingangs-

halle handelte es sich jedoch um einen festlichen Raum. Daher ersetzte Speer an dieser Tür die sonst an den Außentüren an den Bänderkreuzungspunkten aufgebrauchten Nietköpfe mit detailliert ausgearbeiteten Blütenornamenten. Die Machtdemonstration löste sich in dieser Tür damit fast unbemerkt in der Detailliebe des ausführenden Architekten auf.



Abb. 65 Detailansicht eines der Blütenornamente auf der Kreuzungsfläche der Bänder

Auch die von Albert Speer eigens für die Eingangshalle entworfenen Stühle hatten eigentlich keine praktische Funktion. Denn es ist unwahrscheinlich, dass es wirklich Anlässe gab, bei denen jemand die Zeit gefunden hätte, sich auf einen der Stühle hinsetzen zu können. Schon ihre fest vorgegebene und weit voneinander entfernte Positionierung machte deutlich, dass diese Stühle nicht wirklich genutzt werden sollten. In der Formensprache korrespondierten die Stühle mit den Wandtischen. So gestaltete Albert Speer die vorderen Stuhlbeine in derselben Grundform wie er auch die Beine der

Wandtische gestaltete. Die Sitzflächen und die Polster der Armlehnen der Stühle ließ Albert Speer mit einem rosa Brokatell-Bezug versehen. Die Bespannung hatte eine ornamentales florales Motiv und stand damit in Form und Farbe in einem optischen Bezug zu den blumenförmigen Einlegearbeiten der Schubladen der Wandtische und dem Rosa des Marmors der Wände. Ebenfalls stand die Blumenornamentik der Sitzbezüge in einem direkten Dialog mit den bei Empfängen aufgestellten und fest in die Gestaltung der Eingangshalle einbezogenen Blumendekorationen der Pflanzschalen.



Abb. 85 Die streng in den Spiegelflächen der Wände platzierten Stühle hatten eine rein optische Funktion.

Für den Standpunkt an der nördlichen Wand der Eingangshalle entwarf Albert Speer einen langen rechteckigen Tisch. Das Gestell des Tisches war aus einem massiven Holzgestell gefertigt, auf dem eine Marmorplatte ruhte. Der Tisch hatte einen festen vorgeschriebenen Platz in der Eingangshalle. Denn er diente nicht nur als ein Platz, auf dem bei den Festveranstaltungen die Blu-

menschalen platziert werden konnten. Die Hauptfunktion des Tisches war es, die kleine Halle im Bodenbereich optisch von der Eingangshalle abzutrennen.

Der Tisch diente durch seine Positionierung am Übergang zwischen Eingangshalle und kleiner Halle als Raumteiler und verstärkte dadurch die optische Abgrenzung zwischen der Eingangshalle und der kleiner Halle.



Abb. 87 Die Blumendekoration nutzte man, um die Architekturwirkung der Eingangshalle gezielt zu unterstützen.

Ein weiteres Paar Möbelstücke stach durch seine Gestaltung aus der Gesamtgestaltung der Eingangshalle heraus. Diese Möbelgruppe ist jedoch nur auf einem späteren Foto der Eingangshalle zu erkennen. Dabei handelt es sich um einen Standspiegel mit einem kleinen Beistelltisch. Interessant ist, dass sich in den Bauzeichnungen der Möbel des Speisesaales eine Zeichnung für einen Beistelltisch erhalten hat, die dem Tischchen in der Eingangshalle sehr ähnelt. Im Speise-

saal wurde dieser Tisch jedoch anscheinend nie aufgestellt, da er auf keinem der überlieferten Fotos des Speisesaales zu erkennen ist. Es ist daher zu vermuten, dass der in der Eingangshalle aufgestellte Tisch aus dem Speisesaal stammte. Vermutlich erkannte man erst später, dass auf den Empfängen den Damen die Möglichkeit gegeben werden musste, nach der Abgabe ihrer Garderobe einen letzten prüfenden Blick auf ihr Aussehen werfen zu können.



Abb. 95 Die südwestliche Ecke der Eingangshalle mit den hier später aufgestellten Garderobenmöbeln

Die Eingangshalle hatte mit ihrer Ostwand nur eine Außenwand. Diese Wand stand zudem zurückgesetzt hinter dem Portal des Ehrenhofes. Oberhalb der Eingangshalle befanden sich zwei weitere Etagen. Durch diese relativ geschützte Lage blieb die Eingangshalle während der Schlacht um Berlin von Bomben und Artillerie unbeschädigt. Der Verbleib der Ausstattung der Eingangshalle ist ungeklärt. Es ist zu vermuten, dass der Teppich vor den Kampfhandlungen sichergestellt wurde. Wo sich der Teppich heute befindet, ist jedoch unklar. Ebenfalls ist der Verbleib der inneren Fenster, der Bronzetür, der Stühle und der Wandtische ungeklärt. Da es keine Fotos der Eingangshalle gibt, die nach

1944 aufgenommen wurden, ist nicht klar, ob die Möbel vor dem Beginn der Kampfhandlungen gesichert wurden. Es ist jedoch festzustellen, dass die Möbel der Eingangshalle auf keinem nach 1945 aufgenommenen Foto zu sehen sind. Es ist also davon auszugehen, dass, wenn die Möbel nicht vor Beginn der Kampfhandlungen gesichert worden wären, diese, wie andere Möbel der Reichskanzlei auch, von den sowjetischen Soldaten in den Ehrenhof getragen worden wären, um diese dort während des Wachdienstes zu nutzen. Es ist daher wahrscheinlich, dass die Möbel der Eingangshalle nicht zerstört wurden, sondern vor 1945 ausgelagert wurden. Ihr Verbleib bleibt ungeklärt.



Abb. 109 Ehrenhof (Mai 1945) / vermauertes Fenster, entfernte Tür, fehlendes inneres Bronzefenster